

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 40

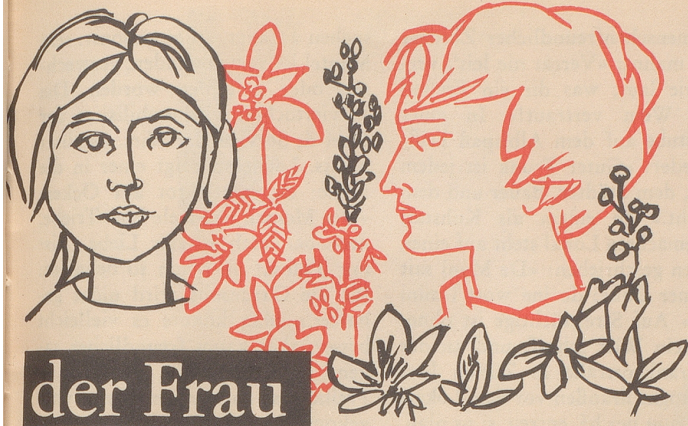
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



der Frau

ten, dieses Versehen zu entschuldigen.» Was die vorübergehend zu Vollbürgerinnen erhobenen Frauen denn auch taten; nur einige Gegnerinnen sollen mit «Das fehlte gerade noch!» reagiert haben. Die gute Maschine konnte natürlich nicht wissen, daß der logische Grundsatz «Wer steuert, stimmt» hierzulande nicht gilt. Sie hat sich inzwischen dem trauten Prinzip «Frauenpflichten ja, Frauenrechte nein» anpassen müssen.

Martina

Sind Kinder ein Hausmeisterschreck

Sie lebten glücklich und zufrieden auf ihrem Schlosse und der liebe Gott schenkte ihnen viele Kinder. So endeten früher viele Märchen. Heute ist man bescheidener, man könnte auch in einer kleinen preiswerten Wohnung glücklich sein. Aber wohlgemerkt, man könnte, sofern man eine hätte.

Natürlich wohnen wir nicht auf der Straße, sondern in einer recht komfortablen Neubauwohnung. Neubauwohnungen sind aber bekanntlich teuer und die Miete frisst ein gar so großes Loch ins Budget.

Folglich entschlossen wir uns, eine Altbauwohnung zu suchen, das ist nun sehr lange her, wir suchen aber immer noch fleißig weiter.

Heute morgen zum Beispiel versuchte ich wieder einmal mein Glück. Leider kam nach der höflichen Begrüßung auch schon die unvermeidliche Frage: «Haben Sie Kinder?» «Ein kleines Mädchen», sagte ich, – an den kleinen Erdenbürger, der unterwegs ist, wagte ich nicht einmal zu denken. «Ja, dann - -, es tut mir wirklich sehr leid, aber wissen Sie - - »

Ich weiß, – was kann man darauf schon sagen. Es ist immer dasselbe, fast überall sind die Wohnungen nur an erwachsene Personen zu vermieten. Sind Kinder wirklich nicht mehr gefragt? Ist das denn ein Zeichen unserer so viel geschmähten Zeit? Wo sind denn die

vielen kinderliebenden Leute nur zu Hause? Vermutlich nur in Neubauwohnungen!

Man könnte annehmen, die Hausvermieter liebten die Kinder nur von ferne, – im Herzen und im Garten sind jedenfalls sehr wenig Plätzchen frei. Edith

Kleinigkeiten

Ein Pariser Coiffeur sagt in seiner Reklame, er arbeite mit einem Astrologen zusammen. Ein Horoskop sei unentbehrlich, wenn man die zum Haarschneiden usw. günstigen Tage herausfinden wolle. Alles andere führe zur Kahlheit.

Es ist natürlich nicht sicher, daß alle weiblichen Kunden ohne weiteres bereit sein werden, ihr Geburtsjahr anzugeben.

*

Die Polizei von Iowa (USA) hat zu einem makabren aber offenbar wirksamen Mittel gegriffen, um eine Verminderung der Straßenunfälle zu erzielen. Während der Wochenenden patrouillieren nämlich



ERZEUGNIS DER WELEDA

Kleine Flasche 200 cc Fr. 5.45
Große Flasche 500 cc Fr. 13. –
Reisepackung 50 cc Fr. 1.70

je zwei Polizisten in einem Wagen, in dessen Fond ein Skelett sitzt. Die Zeitung, in der ich das lese, behauptet, das Experiment mache tiefen Eindruck und ermahne manchen Fahrer zur Vernunft, wie aus der sinkenden Unfallziffer hervorgehe.

*

Und da wir schon von Polizisten reden: Ein solcher beobachtet einen Mann, der auf allen vieren das Trottoir absucht. «Was machen Sie denn da?» erkundigt sich der Polizist. «Ich suche eine Hunderternote» antwortet der Mann auf dem Trottoir. «Und sind Sie sicher, daß Sie sie hier verloren haben?» will der Polizist wissen. «Wer redet denn von verlieren? Aber suchen wird man wohl noch dürfen.»

*

Ein französisches Flugzeug nähert sich dem Flughafen von Peking. «Wir landen» sagte die Air-Hostess, wie gewohnt. «Bitte Gürtel anziehen.» Worauf einer der Fluggäste, ein chinesischer «Offizieller» vorwurfsvoll ermahnt: «Bitte, Mademoiselle, keine Bemerkungen über unsere Wirtschaftslage.»



An einem Winter-Sonntagmorgen war ich allein mit den Kindern daheim. Da wollte ich noch rasch meine neuen Vorhänge fertig machen, d. h. einige Röllchen annähen. Plötzlich läutete es, und ein Freund meines Mannes stand vor der Türe. Ich packte meine Näherei und warf sie auf unsere Betten im Schlafzimmer, wo ich schon die Kleider zum Schlitteln bereitgelegt hatte. Als der Besuch wieder ging, öffnete die siebenjährige Barbara die Schlafzimmertüre und sagte: «Lueged Si, Herr Tokter, was s Mammi für e Sauornig hät!» JM

*

Bei einem Spaziergang in den Sommerferien trafen mein 4^{1/2}jähriger Neffe und ich einen Mann, der im Winter als Skilehrer tätig ist. Als er an uns vorbeiging, fragte der Kleine: «Tante, sind die Skilehrer im Sommer Männer?» RE

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



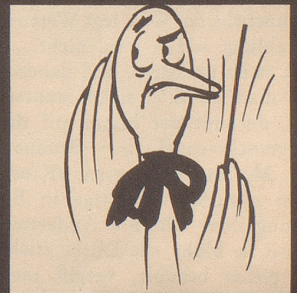
Zimmer ab Fr. 13.-
incl. Frühstück,
Service, Taxen,
Heizung, Telefon
und Radio.
Speiserestaurant
W. Moser-Zuppiger
Dr. Th. Gerster-Moser
Tel. (071) 41 42 43

Kenner fahren
DKW!



Dem Amateur

klopft man wohlwollend auf die Schulter, wenn er eine außergewöhnliche Leistung vollbringt. Vom Professional aber erwartet man gar nichts anderes als Ausdauer und Hochform. Der Professional unter den Bodenbelägen punkto Ausdauer, Hochform, Eleganz und Schönheit ist auch heute noch der echte Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!



Der Dirigent
mit scharfem Ohr
entdeckt die Heiserkeit
im Chor:

«Bedenket, dass
mit Merz-Tabletten
wir alle
reine Stimmen hätten!»

Reich an
Vitamin C

